

Kontakt

Informationen

zum wissenschaftlichen Projekt AAT

Prof. Dr. Karin Hediger
Leitung wissenschaftliches Projekt
+41 61 325 09 05
k.hediger@rehab.ch

Informationen

zur Tiergestützten Therapie

Gisela van der Weijden
Leitung AAT
+41 61 325 08 86
g.vanderweijden@rehab.ch

Informationen

zum Therapie-Tiergarten

Lorena Wegmüller
Betriebsleitung
Therapie-Tiergarten & Hippotherapie
+41 61 325 00 00
l.wegmueller@rehab.ch



Tiergestützte Therapie im REHAB Basel

Die Tiergestützte Therapie (AAT Animal Assisted Therapy) stellt für die Fachkräfte in Therapie und Pflege eine zusätzliche Methode zur Verfügung, um Therapieziele zu erreichen.



Fotos: Silvan Scanu, Christian Fliert

REHAB Basel
Klinik für Neurorehabilitation
und Paraplegiologie
Im Burgfelderhof 40
CH-4055 Basel
www.rehab.ch



Was ist Tiergestützte Therapie?

Tiergestützte Therapie (AAT, Animal Assisted Therapy) ist eine zielgerichtete, therapeutische Intervention, bei der medizinisch-therapeutische Fachpersonen im Rahmen ihres Grundberufes Tiere einsetzen (IAHAIO Richtlinien: www.iahaio.org). Dabei ist ein Tier mit spezifischen Eigenschaften ein integraler Bestandteil des Behandlungsprozesses. Ziel ist die Verbesserung physischer, kognitiver, verhaltensbezogener und/oder sozioemotionaler Funktionen bei den Patient*innen.

Bisherige Studien zeigen, dass sich der Einsatz von Tieren in der Therapie auf verschiedenen Ebenen positiv auswirkt. So werden durch die Anwesenheit und den Kontakt mit einem Tier bei Menschen beispielsweise der Blutdruck oder Stresshormone gesenkt. Weitere Untersuchungen zeigen, dass der Einbezug von Tieren die Therapiemotivation steigert, Patient*innen zu mehr verbalen Interaktionen anregt, Lernprozesse fördern kann, oder auch zu einer Reduktion von depressiven Symptomen und Angst führt. Dies alles sind Gründe, weshalb international immer mehr Institutionen im Gesundheitsbereich, aber auch pädagogische und pflegerische Einrichtungen, auf den Einbezug von Tieren setzen.



Tiergestützte Therapie im REHAB Basel

Die Tiergestützte Therapie stellt für die Fachkräfte der Ergo-, Physio- und Psychotherapie und der Logopädie, sowie der Pflege eine weitere Methode zur Verfügung, um Therapieziele gemeinsam mit den Patient*innen zu erreichen. Im REHAB Basel kommen u.a. Pferde, Schafe, Meerschweinchen und Hühner zum Einsatz. Die Tiere werden sorgfältig ausgewählt und auf ihre Aufgaben vorbereitet. Das REHAB Basel arbeitet unter Berücksichtigung tierethischer Grundsätze und verpflichtet sich, die IAHAIO Richtlinien 2018 zum Einsatz von Tieren in der Therapie einzuhalten.

Ziele der Tiergestützten Therapie

- Verbesserung der physischen, kognitiven und emotionalen Funktionen sowie der sozialen Kompetenzen
- Förderung der Fähigkeiten, Aktivitäten und Handlungen durchzuführen
- Förderung der Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit
- Unterstützung der bestmöglichen unabhängigen Partizipation in allen Lebensbereichen
- Verbesserung des subjektiven Wohlbefindens

Die spezifischen therapeutischen Ziele der Tiergestützten Therapie orientieren sich, ausgehend vom Befund, am Störungsbild, den Ressourcen, sowie dem Förderbedarf der Patient*innen.

Zielgruppe

Das Angebot steht allen stationären Patient*innen (inkl. Tagesklinik) des REHAB Basel offen.

Für Patient*innen im ambulanten Setting bietet das REHAB Basel eine Kooperation mit dem Verein «compas – Institut für natur- und tiergestützte Interventionen» auf dem Bäumlhof in Riehen an.

Die Tiergestützte Therapie ist insbesondere für betroffene Menschen mit neurologischen Funktionsstörungen (Einschränkungen in der Wahrnehmung, Bewegung und Sprache) geeignet und unterstützt die Therapiemotivation, die Tagesstrukturierung und die psychische Stabilisierung.

Wissenschaftliches Projekt im REHAB Basel

In einem wissenschaftlichen Projekt wird untersucht, inwiefern sich die Tiergestützte Therapie auf den Rehabilitationsprozess von Menschen mit Hirnschädigungen auswirkt. Untersucht wird u.a. das sozioemotionale Verhalten und physiologische Parameter.

Das Forschungsprojekt wird vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützt und in Kooperation mit der Fakultät für Psychologie der Universität Basel, dem Schweizerischen Tropen- und Public Health Institut sowie dem Institut für Erforschung der Mensch-Tier Beziehung (IEMT Schweiz) durchgeführt.

